

der Volkskraft, welche zu den Waffen griff und die Absetzung des durch das allgemeine Stimmrecht gewählten Kaisers verlangte. Die Ordnung wurde sofort wieder hergestellt. Die Ruheförder wurden den Gerichten übergeben; allein die Abwesenheit einiger Truppen von der Garnison Cadix, die nach Santa Maria gesandt waren, sich zu Nutzen machen, erhoben sich Aufständische zu Cadix, aufgeschworen von Reaktionären, griffen zu den Waffen gegen die Volksbehörden und die Garnison, welche jedoch den Angriff nachdrücklich zurückwies und die Revolutionäre im Stadthaus und einigen benachbarten Gebäuden einschloß. Im übrigen Andalusien herrscht vollkommene Ruhe.

Madrid, 6. Dez. Gestern hat in Cadix eine republikanische Kundgebung stattgefunden, wobei die Truppen aufgefordert wurden, die Waffen niederzulegen. Auf die Befehle Seitens der Truppen, sich ihrer Waffen zu begeben, errichteten die Republikaner Barrikaden, welche von den Truppen genommen wurden, worauf die Republikaner zerstreut wurden.

Athen den 21. Nov. Der Aufstand auf Kreta wird in den nächsten Tagen wieder neue Nahrung aus Griechenland erhalten, indem der alte Freiheitskämpfer Petropulakis (aus Sparta) vor einigen Tagen nach Kalamien abgereist ist, von wo aus er an der Spitze von 1000 Freiwilligen und mit einigen gezogenen Berggeschützen auf dem Blockadenbrecher Union sich nach Kreta begeben will. Sein Hauptzweck ist, sich einiger fester Blockhäuser, mittels welcher die Türken immer tiefer in das Gebirge eindringen, zu bemächtigen, sie zu zerstören und so den Aufständischen Luft zu verschaffen. Die Regierung selbst hat ihrem bisherigen Grundsatze entgegen, die Expedition mit allen möglichen Mitteln ausgerüstet.

Konstantinopel, 6. Dezbr., 12 Uhr Mittags. Die Porte hat, unterstützt von Frankreich, England und Oesterreich, ein ultimatum an Griechenland abgelesen. Dieses Ultimatum verlangt: die Verhinderung der Anwerbung von Freiwilligen für die Aufständischen in Kreta, die Einstellung der Fahrten des Dampfers Enosis und die ungehinderte Einschiffung der kretischen Ausgewanderten. Im Falle die griechische Regierung diese Forderungen ablehnen sollte, würden sofort die diplomatischen Beziehungen abgebrochen, die griechischen Untertanen aus der Türkei ausgewiesen und die türkischen Häfen für die griechischen Schiffe geschlossen werden.

New-York, 5. Dez. Die Prozesshandlungen gegen Jefferson Davis schlossen heute mit deren Verurteilung bis zum Mitternacht des Obergerichtshofes von Richmond. Die Bürgerschaft für den Angeklagten wurde erneuert. Auf dem Ohio ist der Dampfer Amerika in Folge eines Zusammenstoßes mit einem andern Schiffe gesunken. Es sind bei diesem Vorfall 100 Menschen ertrunken.

Aus dem Ständehause.

(Sitzung vom 5. Dezember)

Beide Kammern hielten Sitzung. Der älteste rechtsgelehrte Mitglied Prästin von Sulz eröffnete als Alterspräsident die Sitzung im Abgeordnetenhaus. Ein Antrag auf eine Revision des Gewerbegesetzes von Horb in Sachen des Hachshandels, insbesondere der Wanderlager. Karl Mayer, Langberg, Geiger, Pareis und Büchel reichten einen dringlichen Antrag auf Erlassung einer Antwortadresse auf die Thronrede ein. Als Sekretäre wurden gewählt: v. Wülflingen,

Gutheing, Fricker, Vogt, Niethammer, Rehm, Grath, Büchel. In die Legitimationskommission wurden gewählt: Schott mit 58, v. Gehler mit 46, Probst mit 44, Nägele mit 43, v. Sid mit 43, Niethammer mit 43, Römer, Cavallo und Schmid mit je 41 Stimmen. Das Loos entscheidet bei diesen drei für Römer. — Karl Mayer erhält das Wort, um seinen dringlichen Antrag zu begründen; er sagt, wenn man überhaupt zu einer Antwortadresse erlassen wolle, so müsse man so bald als möglich antworten; die Kammer müsse zeigen, daß die neuen und jüngeren Kräfte in rascherem Tempo arbeiten, als es auf früheren Landtagen zuweilen der Fall gewesen, und die Versammlung wünsche gewiß mit mir, daß das Land nicht allzulange unter dem Eindruck einer solchen Thronrede bleibe. Nachdem die Kammer sich für die Dringlichkeit entschieden, fährt Karl Mayer fort: Wir müssen uns hier aussprechen, damit das Land seine Vertreter und ihren Charakter kennen lerne; die Vorlagen geben uns dazu keine Gelegenheit. Man müsse sich insbesondere über die deutsche Frage aussprechen. Es ist möglich, sagt Redner, daß da keine Mehrheit zu Stande kommt; darum sei es ihm auch nicht zu thun; das Hauptgewicht lege er darauf, daß wenigstens die Ansichten sich hier aussprechen; man werde nichts Neues erfahren; man weiß, daß eine große, lebendige, starke Volkspartei in Württemberg besteht, die von einem Ansehen an den Nordbund nichts wissen will; diese Partei stellt Redner der Mittelpartei und der Partei gegenüber, die auf einen raschen Anschluß an den Nordbund hindrängt. Die Thronrede sei in diesem Punkt vag und unbestimmt, so sehr, daß gerade dieser Umstand zur Erlassung einer Antwortadresse bestimmen müsse. Was die Thronrede von Verfassungsrevision sage, sei ein Versprechen „an Wohlverhalten“, und doch habe die Regierung die Notwendigkeit der Verfassungsrevision selbst anerkannt, sie habe ja auf dem letzten Landtag einen bezüglich den Entwurf eingebracht. Sodann betont er noch insbesondere die Notwendigkeit der Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher. Solche Wünsche anzusprechen, bekomme man nur bei der Beratung der Antwortadresse Gelegenheit. — Elden und Hölder unterstützen, wenn auch von einem anderen Standpunkt aus, den Antrag; er wird mit der Präsidentswahl und mit der Wahl einer Adresskommission auf die Tagesordnung der Sitzung vom Montag gesetzt.

In der Kammer der Standesherrn wurde von einer Antwortadresse Umgang genommen.

(2. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 7. Dezember.)

Alterspräsident: Prästin. Der Ministerpräsident übrigt. Tagesordnung: Die Wahl von 3 Kandidaten zur Wahl eines Prästidenten. Der Namensauskunft ergibt 90 anwesende Stimmen. Die Wahl des ersten Kandidaten erfordert 7 Wahlgänge, da Probst und Kanzler v. Gehler immer einander die Waage halten, bis endlich Gehler 46 und Probst nur 42 erhielt. Hiemit ist Kanzler v. Gehler als erster Kandidat gewählt. Derselbe dankt denjenigen Mitgliedern, welche ihm ihre Stimmen ergeben haben, für das ihm erwiesene Vertrauen. Wahl des zweiten Prästidentenkandidaten: Decker 47, Sarwey 41, Schott 1, Gerhard 1. Hiernach ist Decker als zweit er Kandidat gewählt. Derselbe dankt für die ihm erwiesene Ehre. Wahl des dritten Kandidaten: Deckerlen 46 St., Sarwey 31, v. Hofer 10, Gerhard 1. Schott 1. Comit ist Deckerlen gewählt. Derselbe dankt für das ihm erwiesene Vertrauen. Die

Tagesordnung führt auf die Frage, ob auf die Thronrede eine Adresse erlassen werden soll. Nach längerer Debatte, an welcher sich besonders Mitglieder der Volks- und der nationalen Partei beteiligten, beschließt die Kammer durch Erhebung von den Eigen, daß eine Adresse auf die Thronrede erlassen werden solle. — In die Adresskommission werden sodann gewählt: v. Hofer mit 88, v. Handt 84, Deckerlen 67, Wöhl 65, Fricker 63, Probst 50, Decker 47, v. Gemmingen 46, v. Danneberg 44, Weich 44, Höder, Sarwey, Schmid, Völkner, Zimmerle je 43 Stimmen.

Noch ein Urtheil über den Vaher Sinkenden Vaten.

Votoda m, 26. Sept. 1868.

Auswahl und Ton Ihrer kleinen Geschichten sind wirklich mustergerällig und schlagen bei Großen wie bei Kleinen, bei Gebildeten und Ungebildeten an. Dasselbe gilt von den Polyschritten.

Schulze (Delitzsch)

Theater.

Das am Sonntag den 6. d. d. vorgelührte Stück „die Blinde von Paris“, können wir durchweg als ein äußerst schönes bezeichnen, welches auch im Allgemeinen gut gegeben wurde. Besonders zu erwähnen sind Herr Direktor Bach als Teufel, Fr. Wendt als Marquis und Herr Giller als Papillon. Fr. Blaser, welche die Blinde spielte, hatte zu wenig Gefühl, auch nicht gut memorirt; es wäre überhaupt sehr zu empfehlen, wenn sich diese Dame ihren Dialekt abgewöhnen würde. Auch Herrn Streibinger möchten wir darauf aufmerksam machen, sich mehr in seinen Charakter hineinzuversetzen. Im Uebrigen war aber auch deren Spiel am Sonntag Abend ein gutes zu nennen, weshalb wir uns der sichereren Hoffnung hingeben, daß die Gesellschaft uns noch manches gelungenes Stück vorführt. Wenn sie in dieser Richtung am gestrigen (Dienstag) Abend aus der Rolle fiel, so wollen wir dies dem Markttag zuschreiben und es als eine Ausnahme betrachten.

Winnender Fruchtpreis vom 3. Dez.

Table with 4 columns: Getreidegattung, Höchster Preis, Mittels Preis, Niedrigster Preis. Rows include: Kernen per Str., Dinkel, Haber, Gemischt, Einhorn per Str., Gerste, Mischling, Roggen, Weizen, Ackerbohnen, Erbsen, Linsen, Weichkorn, Wicken, Kartoffeln, 1 Bund Butter, 1 Bund Stroh, 1 Centner Heu.

\*\* Wegen Mangels an Raum konnte die Fortsetzung der Erzählung diesmal leider wieder nicht gebracht werden.

Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 147.

Samstag den 12. Dezember

1868.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, und Samstag und kostet, bei Vorausbezahlung, frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Backnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr., halbjährlich im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 31 fr. Man abonniert bei allen Postämtern und Postboten. Einrückungsgebühr bei keiner Schrift die dreispaltige Zeile 2 fr., die zweispaltige 1 fr.; bei Fortschrift das Doppelte.

Lehrkurs für Schäfer in Hohenheim.

Um den Angehörigen des Schäferstandes Gelegenheit zu geben, über verschiedene wichtigere Zweige ihres Berufs eine rationelle, auf die Fortschritte des Schäferwesens und der Wollindustrie berechnete Belehrung zu erlangen, wird im Laufe des bevorstehenden Winters (und zwar wahrscheinlich im Monat Februar) nach den Vorgängen der letzten Jahre in Hohenheim wieder ein kurzer Lehrkurs für Schäfer stattfinden, in welchem den Teilnehmern durch Inspektor Frig unter entsprechender Beihilfe des Lehrpersonals des Instituts über die wichtigeren, beim Schäferwesen in Betracht kommenden Fragen ein gemeinschaftlicher, soviel möglich auf Anschauung beruhender Unterricht erteilt werden wird.

Dieser Unterricht wird ungefähr 18 Tage in Anspruch nehmen und sich verbreiten über rationelle Pflege und Wartung der älteren Schafe und der Lämmer in gesundem und krankem Zustande, über die Kennzeichen und Behandlung der wichtigsten Schaffrankheiten mit anatomischen Demonstrationen, sodann über bessere Zuchtungsgrundsätze und Auswahl der geeigneten Zuchtthiere, über die verschiedenen Eigenschaften der Wolle, die Walsch, Schur, Verpackung und sonstige Behandlung der Wolle, sowie endlich über bessere Behandlung der natürlichen und über die Anlegung künstlicher Weiden.

Indem man nun wißbegierige, nach weiterer Ausbildung in ihrem Fach strebende Schäfer zur Theilnahme einladet, wird in Abticht auf die Eintrittsbedingungen Folgendes beigefügt:

- 1) Die Bewerber müssen mindestens das zwanzigste Jahr zurückgelegt haben. Jüngere werden nicht zugelassen.
2) Jeder Bewerber hat sich nicht nur über ein unbescholtenes Krädikat durch ein gemeinderäthliches Zeugniß, sondern auch über eine wenigstens 4jährige geordnete Dienstleistung in Schäfereien auszuweisen.
3) Die Theilnahme an dem Lehrkurs ist durchaus unentgeltlich gestattet. Tagegen bleibt es Sache der Teilnehmer, für Wohnung und Kost, wozu es im Ort und in der Nachbarschaft an hinreichender Gelegenheit nicht fehlt, selbst zu sorgen. Uebrigens wird solchen, welche sich durch Fleiß und gute Aufführung auszeichnen, ein Kostenbeitrag von je 10 fl. zugefichert.
4) Am Ende des Kurtes wird eine Prüfung stattfinden, zu welcher jeder Teilnehmer zugelassen und im Falle befriedigender Erreichung der Prüfung mit dem Zeugniß eines „geprüften Schäfers“ versehen werden wird.

Den tüchtigsten der Teilnehmer werden zu ihrer weiteren Auszeichnung kleine Prämien erteilt werden. Die Bewerbungen um Zulassung zu diesem Lehrkurs sind im Laufe des Monats Dezember an die Direktion zu Hohenheim einzureichen, welche sofort die einzelnen Bewerber über die erfolgte Entschliesung und im Falle der Zulassung über den für Beginn des Kurtes festgesetzten Tag benachrichtigen wird.

Zugleich ergeht an die K. Oberämter die Aufforderung, dahin zu wirken, daß die vorstehende Bekanntmachung in die Bezirksintelligenzblätter aufgenommen werde.

Stuttgart, den 27. November 1868.

K. Centralstelle für die Landwirtschaft: Doppel.

Backnang. Die Stadtkaufmannschaft hat 800-1000 fl. gegen gesetzliche Sicherheit und 5% Zinsen auszuleihen parat. Stiftungspfleger Höchel.

Backnang. Kreuzer und Halbe Kreuzer können stets bei unterzeichneter Stelle eingewechselt werden. Stiftungspfleger Höchel.

Backnang. Zu vermieten. Ein heizbares Zimmer, Küche und eine Bühnentammer hat bis Lichtmess zu vermieten Fr. Rodde.

Backnang. Von heute an gibts wieder gutes Bier im Hirsch. (Image of a beer glass)

Backnang. Logis zu vermieten. Auf Lichtmess hat ein freundliches Logis zu vermieten Wilhelm Bach, Schuhmacher.

Backnang. Schuhwaaren-Empfehlung.

Unterzeichneter bringt einem geehrten Publikum sein Schuh- und Stiefel-Lager empfehlend in Erinnerung. Dasselbe besteht in allen Sorten Filzstiefeln, sowie Filz-, Stramin- und Plüsch-Pantoffeln, Zeug- und Lederstiefeln, seinen Rittstiefeln mit wollenem Futter für Damen, Mädchen und Kinder;

amerikanischen Gummigaloshen, großen Filzstiefeln mit hohen Schäften für Herren, sowie allen Sorten Stiefeln und Stiefeletten, einfach und doppelsehlig u. s. m. Um namentlich mit den Winterwaaren rasch abzusetzen, verkaufe ich äußerst billig und bitte deshalb um geneigten Zuspruch.

David Stelzer, Schuhmacher bei der Post.

Ziehung am 18. Januar 1869. Loose der Ellwanger Pferdelotterie à 30 fr., bei welcher voriges Jahr neben sehr vielen und schönen und werthvollen Gegenständen zwanzig Pferde ausgetrieben wurden empfiehlt Albert Müller. in Backnang.

Hertigseifen. Omd. Verbs. Spreitbach. Oberamts Omd. Eichenrinde feil. Sechs bis acht Klafter gut getrocknete, vor Nässe bewahrte Eichenrinde, mehrtheils von jungem Gewächs, hat zu verkaufen Nidel Fischer.

Backnang. Eine schöne eingerichtete Kinder-Küche mit sturzem Kunstheerd hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion ds. Bl.

B a c k n a n g .

# Große Weihnachts-Ausstellung

v o n

# Kinderspielwaaren

in den neuesten Gegenständen zu den billigsten Preisen bei

**Louis Vogt.**

B a c k n a n g .

## J. Stammers Ausverkauf

dauert ausnahmsweise bis **Mittwoch den 16. ds. Mts.**

und wird in dieser Zeit verkauft Poil de chévre zu Kleiderfutter die Elle à 4 kr., Kleiderzeugle die Elle à 8 kr. und Baumwollzeugle die Elle à 11 kr.

Mit dieser Nummer wird eine Beilage von

**Herrn Sasse und Comp. in Stuttgart, Zeitungs-Annoncen Expedition**

versandt, welche allen Inzerenten angeteigentlich zur Durchsicht empfohlen wird.

B a c k n a n g .

# Anzeige.

Nächsten Montag den 14. Dezember habe ich im Gasthaus zum Ochsen eine große Parthie

## Hessenschweine

schwersten Schlags dem billigsten Verkaufe ausgesetzt, wozu Kaufs-liebhaber eingeladen werden.

**Heinrich Schlör,**  
aus Rünzelsau.

B a c k n a n g .

Alle Sorten

## Baslerlebkuchen

in bester Qualität, ebenio alle Sorten

## Zucker- und Desebackwert

wie auch **Schutzbrod** empfiehlt bestens

**H. Sorg's Witwe.,**

wohnhaft bei Herrn Wilhelm Weber,  
Glasermeister in der Todtengasse.

B a c k n a n g .

# Spielwaaren

in großer Auswahl, besonders viele neue Spiele, große Pferde und Wagen empfiehlt billigt  
**Wagner Beck.**

Stuttgart.

Wichtig für

## Möbelfabrikanten und Schreiner.

**Monsieur Durlan Paris** ist im **Adelberger Hof** mit einem außerordentlich reichhaltigen Lager von Fournieren seltener Schönheit angekommen und kann die vortheilhafteste An-erbietung machen.

## Dr. Pultisson's Gichtwalle

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Artergicht Glat-derreihen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. Alle anderen Gichtwatten sind nur Nachahmungen. In Paketen zu 24 kr. und halben zu 12 kr. bei

**Albert Müller in Backnang.**

# Backnang. Anzeige.

Meinen werthen Kunden diene zur Nachricht, daß ich kommenden Montag den 14. Dez. mit einer Anzahl ganz großer

## Hessenschweine

im Gasthaus zum Ochsen hier eintreffen und solche zu ganz billigen Preisen abgeben werde.

**Friedrich Schwab**  
aus Rünzelsau.

„Die Palme“  
gebührt dieses Jahr wieder dem Lehrer Gintenden Boten.“  
(Dr. Gihl's Sonntagsblatt.)

Der Kalender  
des

## Lehrer Gintenden Boten

für 1869

(Auflage circa 3/4 Million)

ist stets vorrätig bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Haupt-Agentur: **Crust Kupfer**  
in Stuttgart.

Nächsten Sonntag hat den  
**Brezeln-Backtag**  
und ladet hiezu freundlich ein  
**Jacob Groß.**

# Überbrüden. Geld-Offert.

Die hiesige Ortsgemeindepflege hat gegen gefestigte Sicherheit und 5 Prozent Zins sogleich 200 fl. auszuleihen.  
Ortsgemeindepfleger **Kübler.**

## Kein Vorurtheil, sondern Ueberzeugung.

Mit Vergnügen bescheinige ich hierdurch, daß nur allein der **G. A. W. Mayer'sche**

## weisse Brust-Syrup)

wovon ich 2 Flaschen verbraucht habe, mich sammt meinen Kindern von einem hartnäckigen Husten völlig befreit hat. Allen Leidenden empfehle ich deshalb denselben nach bester Ueberzeugung.  
Schoenflies, den 15. März 1868.

von **Czarnowsky.**

\*) Zu haben bei **Albert Wöhringer** in **Murrhardt.**

„Die ganze Haltung des Kalenders (Lehrer Gintenden Boten) ist eine edle und freisinnige und dazu maßvolle und in jedem braven Hause und Herzen einen wohlthuenden Eindruck zurücklassend, wie der ist, den wir empfinden, wenn wir so glücklich waren, eine Stunde mit einem Wiedermanne von ähstem Sphrot und Korn zugebracht zu haben.“ (Heidelberger Zeitung.)

## Steuerbüchlein

à 3 kr. empfiehlt die  
**Druckerei des Murrthalboten.**

## Tages-Ereignisse.

**Gaildorf, 10. Dez.** Der ungemein trodene Sommer dieses Jahres hat die Bauarbeiten so begünstigt, daß jetzt die meisten Häuser und zum Theil schon seit Monaten bewohnt sind. Die breiten Straßen mit einigen großhändlich angelegten Läden geben der Stadt ein gutes Aussehen und man könnte die Besitzer dieser stattlichen Gebäude fast beneiden, wenn man nicht auch die allgemeine Klage hören müßte, daß Alle theuer sitzen und Waachen dänge ist vor den Schulden, die sie mit den neuen Häusern bekommen haben. Das Postgebäude ist noch nicht bezogen, die Apotheke, bis jetzt das schönste Gebäude, wird es in den nächsten Tagen; das neue Oberamt ist auf Sodelhöhe geführt und die Kirche ernstlich in Angriff genommen; aber wie es mit dem Pücker'schen Schloß gehalten werden soll, wurde bis jetzt nicht bekannt.

§§ Aus dem Oberamt Freudenstadt wird geschrieben: Die Holzpreise sind annehmbar und befriedigend; von dem Langholz 1. Sorte kostet 1 Kubiffuß 14-15 kr., von der 2. Sorte 1 R. 12 kr. von der 3. Sorte 8-9 kr., Buchenscheitholz 1 Klafter 12 fl. 30 kr., Birkenscheitholz 1 Klafter 11 fl., Tannenscheitholz 1 Klafter 8-9 fl.; Schnittwaaren: 1 Diel 45 kr., 1 breites Brett 36 kr., 1 schmales Brett 23 kr., 1 3" Rahme 27 kr., 1 4" Rahme 24 kr., 100 Latten 7 fl. 30 kr.

Trotz des heurigen günstigen Hopfenetrags ist die Nachfrage nach Hopfenstrangen, sowohl für das Inland, als auch für Frankreich, die

bayerische Pfalz und Rheinpreußen bei den ganz niedrigen Preisen eine außerordentliche flane.

**Karlsruhe den 8. Dez. Sr. K. Hoh. der Großherzog** ist heute nebst der Großherzogin in die Residenz wieder eingetroffen.

**Freilzar (in Kurhessen), 8. Dez.** Ein furchtbares Unglück hat unsere Stadt mit Schrecken und Entsetzen erfüllt. Gekern Morgen vor 7 Uhr, als die Messe im Dom soeben begonnen, stürzte in Folge des orkanartigen Sturmes der 98 Fuß hohe spitze Helm des südlichen Thurmes mit einem Theile des Mauerwerks ein, durchschlag an mehreren Stellen das Dach des Schiffes und bedeckte einen großen Theil der mit Andächtigen dicht gefüllten Kirche mit Schutt und Thrümmern. Ueber die Zahl der Verunglückten läßt sich noch nichts Bestimmtes feststellen. Nach einer Mittheilung der „Hess. Morgenztg.“ waren bis gestern Nachmittag 16 Tode aus den Thrümmern hervorgezogen.

**Berlin den 9. Dez.** Abgeordnete nhaus. Der Justizminister brachte in heutiger Sitzung die Hypothekenordnung ein. Der Etat des Ministeriums des Auswärtigen wird erledigt. Graf Bismarck erklärte sich mit dem Antrage auf Uebernahme des Ministeriums des Auswärtigen auf den norddeutschen Bund vom Jahre 1870 ab einverstanden und versprach eine Vorlage im Sinne des Antrages seitens des Bundes, bez. die Erledigung durch den Etat

In An Beiträgen für die Schweizer Uebersehewemmen giengen weiter ein von Herrn Pfarrer Eberhardt von Groß-Derslach 3 fl. Hiedurch sind zu den nach No. 131 dieses Blattes schon abgeordneten circa 22 fl. noch weiter eingegangen (vergl. No. 136 und 142 ds. Blattes) 48 fl. 21 kr. an Geld und ein Packet mit Wollwaaren. Letztere werden nun morgen ebenfalls abgeordnet werden und erreicht mit diesen die Sammlung, welche jetzt geschlossen ist, die Höhe von circa 74 fl. Herzlichen Dank den Gebern!  
Die Redaktion d. Bl.

**Cheater in Backnang**  
im Gasthaus zum Schwanen  
**Sonntag den 13. Dezember 1868**  
**Der Müller u. sein Kind**  
oder:  
**Die Geister-Erscheinung**  
in der **Christnacht.**  
Schauspiel in 5 Akten von **Kaupach.**

Der im Stücke vorkommende Christbaum wird nach der Vorstellung ausgelost, wozu jeder Besuchende gratis ein Loos erhält.  
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein  
**L. Pach.**

**Preise der Plätze:**  
1. Platz 24 kr. 2. Platz 12 kr. 3. Platz 6 kr.  
Abonnements-Billets das Duzend zu 3 fl. 36 kr., das halbe zu 1 fl. 48 kr. sind in meiner Wohnung bei Madame Holzwarth zu haben.  
**Kassenöffnung 7 Uhr Anfang 1/2, 11 Uhr**  
**Das Rauchen ist streng verboten.**

des Jahres 1870, indem er noch hinzufügte, daß die Bundesregierungen mit dem Antrage einverstanden seien. Der Antrag wird fast einstimmig angenommen.  
**Bern, 8. Nov.** Der Nationalrath hat den Handelsvertrag mit Oesterreich, der Ständerath die Verträge mit Italien genehmigt.  
 **Pest, 8. Dez.** Ein Armeebefehl des Kaisers zeigt die Creirung der Honvedarmee an. — Die neue österreichisch-ungarische Doppelpflagge wird den Nächsten nächsten notificirt werden.  
**Belgrad, 8. Dez.** Unter Baron Nikolsch, dem Neffen des verstorbenen Fürsten, hat sich eine serbische Gesellschaft für die Erbauung serbischer Eisenbahnen gebildet. Die Vorconsession ist bereits erttheilt.  
**Konstantinopel, 8. Dez.** Die Turquie schreibt heute: Am Mittwoch wird an Griechenland folgendes Ultimatum mit achttagiger Frist abgehen: Zerstreunung der bestehenden Banden, Verhinderung Bildung neuer Banden, Schließung der griechischen Häfen für den Dampfer Enosis, Entschädigung der Familien der ermordeten türkischen Offiziere in Syra, Gestattung der Einschiffung der ausgewanderten kandiotischen Familien. Die Ablehnung der erwähnten Forderungen würde die sofortige Ausführung strenger Maßregeln nach sich ziehen.

Madrid, 6. Dez. Der zum spanischen Gesandten in Wien ernannte Baron Rances v. Willanueva ist gleichzeitig bei den Höfen von München, Stuttgart und Darmstadt beglaubigt.

Madrid, 7. Dez. Abds. Heute Morgen haben die Arbeiter in den städtischen Zimmerhöfen wegen Herabsetzung ihres Tagelohnes ihre Arbeiten eingestellt.

London, 7. Dez. Abends. An der irischen Küste haben zahlreiche Unglücksfälle in Folge des Sturmes stattgefunden. Der Dampfer Hibernian ist gesunken, wobei 33 Personen verunglückten, 92 wurden gerettet.

**Aus dem Ständehause.**

(3. Sitzung der Abgeordneten am 10. Dez.) Ministerialrat unbesetzt. Es wird ein fol. Reskript verlesen, wonach der Kanzler der Universität, Prof. Dr. v. Gessler, zum Präsidenten der Kammer ernannt ist. Derselbe nimmt den Präsidentenstuhl ein und spricht nach einigen einleitenden Worten: Erwarten Sie nicht von mir heute die Aussprechung einer Ansicht über die großen Tagesfragen. Meine Ansicht liegt in den Verhandlungen dieses Hauses offen vor; ich glaube, daß es unangemessen erscheinen würde, wollte ich hier diese Ansicht weiter entwickeln und begründen; es könnte daher der Verdacht entstehen, ich wolle auf die Verhandlungen dieses Hauses in irgend welcher Weise einwirken. Ich beschränke mich daher auf die Versicherung, daß durch meine Ansicht im gegebenen Falle nie der freien Bewegung in diesem Hause ein Hindernis gemacht werden soll. Erlauben Sie mir, meine Herren, noch einen Punkt zu berühren, in welchem wir alle einig sind. Ein kleiner Staat scheint mir darauf angewiesen und auch besonders dazu befähigt zu sein, vorzugsweise die innern Fragen zur Fortentwicklung und zum befriedigenden Abschluß zu bringen; hier ist entscheidend die Macht der Intelligenz, hier ist der kleinere Staat noch mehr berufen und befähigt als der große, weil in dem kleineren die größere Gleichheit der Sitten, der Anschauungen und der Bildung sich vorfindet. Hierzu genügen nicht bloß Worte; ein Körper, wie dieses Haus, welcher tüchtige Vertreter formaler Bildung, umfassender Kenntnisse und gesunder Anschauung und Auffassung der Verhältnisse in sich vereinigt, bietet wohl alle Bedingungen zu einer glücklichen Lösung dieser Aufgabe. Mögen verschiedene Ansichten unter uns sich fund geben, das Ziel ist uns allen gemeinsam, das ist uns allen ein heiliges Anliegen: die Hebung der innern Zustände Württembergs. Auch die gegenwärtig unbefriedigte äußere Lage soll uns kein Hindernis sein, hier unsere Thätigkeit voll einzulegen. Haben wir unser Haus tüchtig bestellt, hat Fürst und Volk im Einverständnis hierfür gesorgt, so wird daselbe auch in den Stürmen, welche von außen drohen, fest stehen. Ich werde stets bereit sein, meine Kräfte für diese Aufgabe zu verwenden, seien Sie, meine Herren, meiner Mitwirkung mit Ihnen versichert. — Tagesordnung: Wahl einer Justizgesetzbearbeitungskommission von 9 Mitgliedern. Gewählt werden: Böcher mit 78 St., Schott 77 St., Zimmerle 64, Desterler 57, Propst 56, v. Gemmingen 52, v. Schad 47, Bayhammer 44, Zarwey 43. (Weitere Stimmen erhielten: Gutheinz 42, Niehammer 42, v. Eich 41, Gölder 38, Römer 33, Schmid 30, Ranzberg 26.) Die Tagesordnung führt auf die Wahl von 7 Mitgliedern für die Petitionskommission. Gewählt werden: v. Mehring 49 St., Dentler 49, Crath 47, Pfäfflin 45, Meißler 43, Böhmle 42, Gutheinz 42.

Weitere Stimmen erhielten: Rich. v. König 41, Hofacker 40, Lemppena 36, Balthar 34, v. Moser 34. — Von Wohl ist eine Interpellation an den Kriegsminister eingelaufen: 1) Ist der Departementschef im Besitz aller Vorrichtungen zu Herstellung der gesammten Munition für die Zündnadelgewehre, welche im württembergischen Heere eingeführt sind und noch eingeführt werden sollen? 2) Ist die Anfertigung dieser Munition im Gange, und zwar auch in dem Umfange, daß dieselbe auch für einen Kriegsfall genügen wird?

**Die Pelzkappe und das Taschentuch.**  
(Erzählung von Carl Hansch.)  
(Fortsetzung.)

„Ich gebe aber mein Spiel nicht so leicht verloren. Das Glück meines Sohnes liegt mir am Herzen, und so lasse ich mir gern ein unangenehmes Wort von dem Vater gefallen, der, wenn er der Mann ist, für den ich ihn trotz seiner Feindseligkeit gegen mich halte, gewiß der Vernunft Gehör geben und einen Antrag nicht von der Hand weisen wird, der das Glück zweier Familien begründet.“

„Wie gesagt, ich weiß das mir und meiner Tochter jugendliche Glück zu schätzen, aber ich muß nochmals bedauern, daß sich der Förster einen vergeblichen Gang gemacht haben.“

„Herr Amtmann! Es wäre von meiner Seite zu viel verlangt, wenn ich Ihnen zumuthen sollte, eine Sache von solcher Wichtigkeit so schnell abzuthun. Ich lasse Ihnen mit Vergnügen Zeit zur Ueberlegung, wenn Sie mir nur die Versicherung geben, daß Sie den Vorschlag in freundliche Verathung ziehen und mir gestatten wollen, wieder anzutragen; obgleich ich von Ihrer Seite eine eben so herzliche Ueberwindung gewünscht hätte, als die mich hieher getrieben hat. Glauben Sie mir — ich rede ganz aufrichtig — daß es mich einige Ueberwindung gekostet hat, den Entschluß zu fassen, aber nachdem es geschehen ist, gestehe ich auch eben so gern, daß mich's keine Augenblicke reut, und daß ich die Stunde segnen will, die mich einem Manne wieder näher bringt, der mir sonst Beweise von Achtung und Freundschaft gegeben hat. — Frisch, alter Herr! wir kommen nicht mehr so jung zusammen; reichen Sie mir die Hand, und knüpfen Sie ein Band wieder an, das im Grunde genommen durch eine recht miserable Ursache zerrißen wurde.“

„Allerdings! recht miserabel.“ Er betonte das letzte Wort sehr hart. — Der blutige Schatten seiner Leidlage mochte vor seiner Erinnerung schweben.

„Nun? — Bestimmen Sie sich nicht lange; ich habe den ersten Schritt gethan, thun Sie den zweiten.“

„Nun dann, Aufrichtigkeit gegen Aufrichtigkeit: meine Tochter heirathet — keinen Jäger.“

„Das ist, mit Erlaubniß — nicht Ihr Ernst.“

„Mein vollkommener, und somit bitter ich abzubringen.“

Der Förster überflog eine Jorndröthe, doch kämpfte er sie nieder. „Was haben Sie gegen meinen Stand?“ frug er.

„Gegen Ihren Stand nichts, aber gegen Leute Ihres Standes. Kurz und gut: einen Jäger heirathet sie nicht.“

„Das ist kurz und schlecht!“ fuhr der Förster heraus — „so lassen Sie sie einen Schwober heirathen!“

„Lieber, als einen privilegierten Mörder!“

„Herr, Sie sind ein — ein Amtmann!“

„Das bin ich, und Herr in meinem Hause; daher bitte ich solches zu verlassen. Adieu!“

„Adieu!“ wiederholte der Förster, und wandte sich jorndröthe gegen die Thüre. Doch bekam er sich einen Augenblick, kehrte festen Schrittes zurück, faßte rasch den Amtmann an der Hand und sagte mit weicher Stimme: „Ich kam mit redlichem Herzen hierher, ich glaubte ein Gleiches zu finden. In Haule harret Mutter und Sohn mit schuldlichem Verlangen auf günstige Nachricht, auch hier im Hause rechnet jemand auf's väterliche Herz — lassen Sie mich nicht so fortgehen.“

Der Amtmann suchte sich los zu machen. „Ich lasse Dich nicht, Du segnest mich dann,“ fuhr der Förster fort. „Ein Menschenglück ist leicht zerstört; bedenken Sie das und erretten Sie uns alle durch ein freundliches Wort.“

Der Amtmann schien bewegt. Auf seinem Gesichte wechselten sichtbar die kämpfenden Gefühle seines Innern. Doch plötzlich wurden seine Züge ernst und wogen sich endlich zurück in die Falten feindseligen Hohnes: „Fast hätte ich mich überlistet lassen,“ sagte er fester; „wir kennen uns, es bleibt bei meinem Bescheide. Und da ich nicht zu Ihnen komme, so ersparen Sie mir auch Ihren Besuch für die Zukunft.“

„Das erstere können Sie nicht so sicher behaupten,“ entgegnete der Förster, „auf's Höchste beleidigt, aber ich komme gewiß nicht mehr, darauf können Sie sich verlassen. Geben Sie acht, daß es Sie nicht gereut. Gott beschützen!“ Rasch verließ er das Zimmer.

„Ich werde auf meiner Hut sein!“ rief ihm der Amtmann nach.

(Fortf. folgt.)

**Auffuchen von Wasserquellen.**

„Der Landwirth“ theilt das Rezept mit, wonach Abbé Richard verfährt, wenn er untersuchen soll, ob und in welcher Tiefe an einem gewissen Punkt mit Wahrscheinlichkeit Wasser in genügender Menge zu finden ist, um einen Brunnen dajelbst zu graben. Das „Rezept zur Auffindung von Wasser“ heißt:

„Man grabt bei trockenem Wetter und trockenem Boden ein Loch von 1 Fuß Tiefe. In dieses legt man einen neuen reinen Topf, in welchen man zuvor 5 Loth ungelöschten Kalk, 5 Loth Grünspan und 5 Loth weißen Weizen gethan, Alles fein pulverisirt und mit 1 Loth Schafwolle (kurze Wolle von den Hohen) zugebedt und das Ganze gewogen hat. Dann schütte man die Erde darüber hin. Hat der Topf 24 Stunden in der Erde gestanden (ohne Regen), so hebe man ihn heraus, schütte den Boden schnell von der Wolle und wiege den Topf, sobald er von außen gereinigt ist. Hat nun das Gewicht abgenommen, so ist kein Wasser an dieser Stelle, hat es aber zugenommen um 2, 4, 6, 8, 10 Loth, so liegt das Wasser 72, 48, 36, 24, 12 Fuß tief unter dem Boden.“

**A. B. V.**

Nächsten Montag im Stern.

Bachnanger Schraube vom 9. Dez.

Getreide- Gattungen.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niederste Preis.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
Dinkel . . .	4	15	4	11	4	—
Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
Haber . . .	4	9	4	3	3	57

**Murrthal-Bote.**

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 148.

Dienstag den 15. Dezember

1868.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, und Samstag und kostet, bei Vorausbestellung, frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Backnang 41 Kr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 Kr., außerhalb dieses 48 Kr., halbjährlich im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 Kr., außerhalb desselben 1 fl. 34 Kr. Man abonniert bei allen Postämtern und Postboten. Einrückungsgebühr bei kleiner Schrift die dreispaltige Zeile 2 Kr., die zwispaltige 4 Kr.; bei Fettschrift das Doppelte.

**Die Centralstelle für die Landwirthschaft an die R. Oberämter und die landwirthschaftlichen Bezirksvereine.**

In dem Hauptfinanz-Etat 1867/70 sind, wie in früheren Jahren, Geldmittel zur Förderung größerer landwirthschaftlicher Verbesserung, namentlich zweckmäßiger Ent- und Bewässerungs-Anlagen, Felderdrainirungen, Bachregulirungen, Feldweganlagen, Feldereinteilungen und Zusammenlegungen bestimmt worden.

Für die Bewilligung von Beiträgen aus diesem Fonds sind folgende Grundsätze aufgestellt:

- 1) Die Beiträge werden nur zu bedeutenden, nach einem zweckmäßigen Plan eingeleiteten und hierdurch der betreffenden Gegend zur Nachahmung und zum Imitiren dienenden Unternehmungen geleistet werden. Als solche werden namentlich angesehen:
    - a) Die Anlage von Kunstweiden, sowohl nach den Regeln des Rückens als des Hangbaus;
    - b) die kunstgerechte Trodenlegung und die hiedurch möglich gemachte nachhaltige öconomische Benutzung versumpfter oder doch alzu feuchter Grundstücke, insbesondere auch mittelst Anwendung unterirdischer Abflüsse (Drainage);
    - c) die mit Bewässerung und Entwässerung in nother Verbindung stehende zweckmäßige Leitung und Regulirung von Bach- und kleineren Flußbetten, wodurch nicht nur den unter a und b genannten Verbesserungen vorgearbeitet, sondern auch Land für die Cultur gewonnen und nebstbei die Anpflanzung passender Holzarten und somit der in manchen Gegenden dringend gebotenen Vermehrung des Brennmaterials wesentlich Vorschub geleistet wird;
    - d) die Regulirung von Allmänden nach zweckmäßigen Nutzungsplänen, welche theils eine rationelle Weganlage und Zusammenlegung anstreben, theils die Art und Weise feststellen, wie die Bestandtheile der Allmänden zur landwirthschaftlichen Cultur, zur Weide, zum Aufstücken u. s. w. zu benutzen sind. Hieher gehört auch die Anpflanzung kahler Alpenwälder mit passenden Holzbaumarten, was im Interesse der Verbesserung solcher Wälder, wie der Vermehrung der Holzproduction gleichgiltig ist.
    - e) Behufs Verathung der Gemeinden und betheiligten Güterbesitzer über zweckmäßige Feldweganlagen und Gewänderegulirungen wird die Centralstelle auch künftig auf Ansuchen ihre Techniker an Ort und Stelle senden; einen weiteren Beitrag aus ihrem Fonds kann sie aber, sofern es sich um die Ausführung solcher Anlagen nach dem Feldwegregulirungsgesetz vom 26. März 1862 handelt, für die Regel nicht in Aussicht stellen und ist eine Ausnahme hiervon nur dann zulässig, wenn für die Behandlung solcher Unternehmungen außerhalb der Bestimmungen dieses Gesetzes besondere Gründe sprechen und namentlich die gedachte Behandlungsweise des Unternehmers mit Zustimmung aller Betheiligten erfolgt. Betreffend
  - f) Die Beförderung der Zusammenlegung von Gütern mittelst Staatsbeiträgen, so gilt hiebei das zu Punkt e Gesagte wenn und soweit es sich um Zusammenlegung handelt, die mit neuen Feldweganlagen nach dem Gesetz von 1862 in Verbindung stehen. Für Güterzusammenlegungen jedoch, auf welche die Bestimmungen des Gesetzes von 1862 keine Anwendung finden, die vielmehr mit Zustimmung aller Betheiligten außerhalb jenes Gesetzes in's Werk gesetzt werden, ist die Centralstelle in der Lage auch weitere Staatsbeiträge nach Punkt 2 in Aussicht stellen zu können.
  - g) In besonderen Fällen werden ausnahmsweise auch für solche Anlagen, welche zwar unter Anwendung des Gesetzes aber in besonders zweckmäßiger und nützlichartiger Weise zu Stande kommen, Unterstüßungen oder Prämien verwilligt, diefallige Gesuche sind dann aber nicht hieher, sondern an die Centralstelle für Landes-cultur-sachen zu richten.
- 2) Die Größe der einzelnen Unterstüßungen wird nach den Opfern, welche die Durchführung der Verbesserungen erfordert, bemessen und mit besonderer Würdigung der Ausdehnung, Schwierigkeit, Zweckmäßigkeit und der Verdienstlichkeit des betreffenden Unternehmens im Ganzen festgesetzt werden.
- In der Regel erstrecken sich übrigens die Beiträge höchstens auf die Kosten der Voruntersuchung und Planentwerfung, sowie auf die Kosten der Leitung und Beaufsichtigung des betreffenden Unternehmens; auch beschränken sie sich, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme bebingen, auf die ersten beschafflichen Verbesserungen, welche in einem Bezirke zur Ausführung kommen.
- 3) Die Gesuche um Unterstüßungen sind unter Beizug genauer, von öffentlich anerkannten Sachverständigen verfaßten oder geprüften Plänen und Kosten-Ueberschläge und mit Gutachten des zuständigen landwirthschaftlichen Vereins an die Centralstelle einzufenden. Die Zahlung der Beiträge erfolgt, sobald das Unternehmen zu Ende gebracht ist und die Centralstelle sich von der gelungenen Ausführung Ueberzeugung verschafft haben wird.

Stuttgart, den 18. November 1868.  
Vorstehender Erlaß wird hiedurch zur Kenntniß der Gemeindebehörden gebracht mit dem Bemerkten, daß auch von Seite des landwirthschaftlichen Vereins alle derartigen Unternehmungen jeder Vorschub geleistet wird.  
Backnang, den 11. Dezember 1868.  
Oberamtmann  
Drescher.

**An die Ortsbehörden betr. die Aufnahme des Pferdebestandes.**

Um für die weiteren Maßregeln hinsichtlich der Pferdezucht ein genügendes Fundament zu erhalten, hat das R. Ministerium des Innern es als angemessen erkannt, zunächst eine Aufnahme des Pferdebestandes des ganzen Landes anzunehmen, wobei im Hinblick auf die hinsichtlich der militärischen Remontrirungen in verschiedenen Gerenden des Landes geäußerten Wünsche und die hiegegen von anderer Seite erhobenen Bedenken es weiter zweckmäßig erscheint, die Brauchbarkeit der einzelnen Pferde für den militärischen Dienst gelegentlich zu constatiren.

Demzufolge erhalten die Schultheißenämter auf Antrag, eine Aufnahme der in ihren Gemeinden vorhandenen Pferde nach dem Stande vom 20. ds. Mts. nach dem ihnen zukommenden Schema vornehmen zu lassen. Soweit die Pferde zugereiten sind, wird dieß zweckmäßig in der Rubrik „Bemerkungen“ vorgemerkt. De zur Zucht verwendeten Stuten sind in der Rubrik „Gefährliche“ ausdrücklich als Zuchstuten zu bezeichnen. Sodann ist in der Rubrik „Bemerkungen“ vorzunutzen, ob das Pferd sich für den Militärdienst eignet oder nicht. Selbstverständlich kann dies nur von möglichst fehlerfreien Pferden gesagt werden, welche einen regelmäßigen Bau haben und gut erhalten sind, weshalb Pferde, die mit Blindheit, Koller, Dampf, Knochenauswüchsen wie Spathy und dergleichen behaftet sind, als ungeeignet bezeichnet werden müssen.

Am Schluß der Listen ist zusammenzurechnen, wie viel sich nach der Aufzeichnung Hengste, Stuten, darunter insbesondere Zuchstuten und Wallachen, sowie Fohlen unter 3 Jahren in der Gemeinde befinden. Die Listen sind spätestens bis zum 10. Januar 1869 hieher einzufenden.  
Backnang, den 14. Dezember 1868.  
R. Oberamt.  
Drescher.